

RADAR

Ein, zwei Messen in Berlin

Rechtzeitig vor Beginn der Berlin Art Week kann die abc, eine von Galerien veranstaltete gemeinsame Ausstellung, die Berufung von Maïke Cruse als künftiger Direktorin bekannt geben. In der Pressemitteilung heißt es, man setze damit ein Zeichen, „die Veranstaltung weiter zu entwickeln“, ein Versprechen, auf das die Szene gewartet hat. Denn tatsächlich hängt das Gelingen des Berliner Kunstherbsts ganz entscheidend davon ab, ob die einflussreichen Berliner Galerien die abc, die einst als Begleit-Ausstellung zur Messe Art Forum gegründet wurde, nach dessen Abwicklung zur Messe ausbauen. Mit mehr als 129 Teilnehmern aus 18 Ländern, die in der Station Berlin ab Donnerstag, 13. September, ausstellen, wird diese „Künstler zentrierte“ Schau jedenfalls schon jetzt wie ein Kunstmarkt aussehen. Die abc läuft in diesem Jahr bis zum Sonntag 16. September, gleichzeitig findet im Hangar 2 des Flughafens Tempelhof mit 57 Ausstellern die Messe Preview Berlin Art Fair statt. Die im vergangenen Jahr gegründete Berlin Art Week, die vom Senat als Gemeinschaftsveranstaltung von Museen, Ausstellungshäusern und Galerien finanziell unterstützt wird, dauert vom 11. bis zum 16. September. lorc

James Bond wird ausverkauft

Dass die Muscheltauherin Honey Rider im Katalog einer Charity-Auktion abgebildet wird, war nicht zu erwarten. Doch weil der erste James Bond Film inzwischen fünfzig Jahre zurückliegt, versteigert das britische Auktionshaus Christie's Memorabilia für gute Zwecke. Insgesamt fünfzig Lose hat die Produktionsfirma gestiftet, vierzig davon werden online angeboten (vom 28. September bis zum 8. Oktober), die zehn kostbarsten am 5. Oktober in der Filiale in South Kensington auferufen: Beispielsweise der Aston Martin, den Daniel Craig steuerte (100000 bis 150000 Pfund) oder der BMW Roadster aus „The World is Not Enough“, ein Prototyp, das Modell wurde bei Drehbeginn nämlich noch nicht gebaut (25000 bis 35000 Pfund). Und weil es Bond ist, gehören zu den Requisiten nicht nur schlank geschnittene Kostüme, sondern auch so aufregende Erfindungen, wie die vier Saugnäpfe, mit denen Sean Connery in „You Only Live Twice“ die Wände hinaufklettert (mit einem Gewehr 1500 bis 2500 Pfund) lorc



Rheinische Partnerschaften: Die Künstlerinnen, die hier rechts als Modelle auftreten, sind heute Galeristinnen. Daniela Steinfeld zieht Linn Lühn die Mauer hoch für die „Einladungskarte zu Fischers frische Fische“ (1999–2012). Links zu sehen: „Johan und Bertram spielen mit Bauklötzen“ (1983) von Bertram Jesdinsky.



FOTO: DANIELA STEINFELD, VAN HORN, DÜSSELDORF / JESDINSKY / VG-BILDKUNST, BONN 2012

Erdnüsse für die Wand

Unter den gemeinsamen Galerie-Eröffnungen im September ist die DC Open das größte Ereignis. Die Veranstalter waren streng: Mitmachen dürfen nur noch 37 Kölner und 17 Düsseldorfer Händler

VON CATRIN LORCH

Dass die Messen für zeitgenössische Kunst so erfolgreich sind, hat den Galerien nicht unbedingt Zulauf beschert – im Gegenteil. Die Szene hat gar keine Zeit mehr, Ausstellungen zu sehen, sie tourt ja unentwegt zwischen London, Paris und Basel. Eine alte Idee – die der gemeinsamen Vernissage, die zum Ereignis wird – soll den Fokus an einigen Wochenenden im Jahr wieder auf die Arbeit am eigenen Geschäft richten.

Am konsequentesten sind bei der Etablierung dieser Rundgänge die Rheinländer vorgegangen: Köln und Düsseldorf, traditionell eigentlich eher Kunstmarkt-Konkurrenten, gründeten die DC Open nach dem Vorbild des Gallery Weekends in Ber-

lin, wo man nicht nur teure Shuttle anheuerte, sondern Gäste auch zur gemeinsamen Party einlädt.

Dass trotz der Verlagerung des Kunsthandels nach Berlin international bedeutende Galeristen noch am Rheinland festhalten, beschert dem Rundgang seine Höhepunkte: Tony Conrad zeigt seine basteligen Musikinstrumente bei Daniel Buchholz, Karsten Greve präsentiert Arbeiten aus den letzten Jahrzehnten von Norbert Prangenberg. Peter Buggenhout stellt bei Konrad Fischer aus. Gisela Capitain hat Jorge Pardo eingeladen, der neben den – zu erwartenden – neuen Lampenentwürfen überraschende und ausgreifende „paintings“ entworfen hat: Paneele aus gekerbtem Holz, die sich zum Rapport verbinden, kein Tapetenmuster, kein Bild, weder fes-

ter Einbau noch Relief. Die grünen und gelben Erdnussformen und bunt gestromten Vielecke erinnern fast an das eigengesetzliche Wuchern von Organismen (oder Architektur), zudem sind sie nützlich: Man kann Kalenderplättchen daran hängen.

Die schönsten Momente des Wochenendes sind allerdings die, in denen das Rheinland ganz bei sich ist: Die Galerie Krings-Ernst (Köln) zeigt Werke des im Jahr 1992 verstorbenen Bertram Jesdinsky, dessen Malerei, vor allem aber seine aus Papier zusammen geleiteten Skulpturen noch immer darauf warten, von der Kunstgeschichte ausreichend gewürdigt zu werden. Und bei Figge von Rosen hat Walter Dahn eingeladen, der derzeit vor allem als einer der einflussreichsten Lehrer einer jungen, material-affinen, motivverliebten Generation ge-

handelt wird. Der Beuys-Schüler legt allerdings selbst offen, vom wem er sich noch beeinflussen ließ – unter dem Titel „Among Leaves“ zeigt er eigene Arbeiten neben Werken von Bas Jan Ader, Pieter Laurens Mol, Daan van Golden, drei Konzeptkünstler von Rang aus den Niederlanden. „Wenn wir früher gesagt haben, dass wir in die Stadt fahren, meinten wir Amsterdam“, erzählt der bei Krefeld geborene Dahn.

Nun ist zu hoffen, dass die Sammler so beweglich sind, wie Künstler vom Niederrhein: Nachdem Frankfurt bereits in der vergangenen Woche den Anfang machte und Hamburg sich den Termin mit der DC Open teilt, werden am nächsten Samstag und Sonntag noch in Stuttgart mit dem Galerienrundgang und in München mit der Open Art Vernissagen gefeiert.

Im Schaufenster wartet Beton

Wilhelm Schürmann kuratiert bei Van Horn in Düsseldorf

„Kuratiert von...“ – dieser Zusatz findet sich inzwischen auch auf Einladungen zu Galerieausstellungen. Zur DC Open hat Van Horn in Düsseldorf eine Schau von Wilhelm Schürmann kuratieren lassen, einem in Berlin ansässigen Aachener mit sechstem Sinn für die freie Verlinkung von Werken, die sonst niemand so zusammenbringen würde. Seine Auswahl unter dem Titel „Verlangsamte Performance“ nimmt ihren Ausgang von Harry Shunks berühmter Fotomontage des Malers Yves Klein beim „Sprung in die Leere“, eine der wenigen Arbeiten aus Schürmanns Besitz (die allerdings allesamt nicht zum Verkauf stehen). Wohl aber die meisten anderen Bilder, Skulpturen und Fotos, die den Ausstellungstitel teils durchaus konterkarieren.

So fotografiert der Amerikaner Mitch Dobrowner (Jahrgang 1955) einen Tornado, dessen Rüssel sich mit der Erde wie mit einer Nabelschnur verbindet. Merkwürdig abgeschwächt hat sich der Wirbel daneben in einer betörenden Abstraktion von Wolfgang Tillmans, vollends verlangsamt sich die Performance in einem inszenierten Tableau vivant von Nazif Topcuoglu, einem türkischen Künstler auf den Spuren von Balthus und Cindy Sherman. Stillstand herrscht schließlich in Gestalt zweier träger Tüten aus massivem Beton, die, geschaffen von Rosen/Wojnar, regungslos im Zentrum des Schaufensters auf einem Sockel stehen.

So, ungefähr, funktioniert Schürmanns assoziative Phantasie, die kurzweilig sein kann, solange man nicht allzu hartnäckig nach einem roten Faden zwischen den Werken sucht. Wobei der Gastkurator nach eigenem Bekunden nichts weniger im Sinn hat als eine „durchgestylte Konzeption“. Vieles fällt Wilhelm Schürmann durch Zufall in die Hände. So stieß er bei der Recherche nach Werken des jungen Japaners Hiroki Tsukuda, die er zuvor bei Lea Brüning in Berlin gesehen hatte, auf die Homepage der Nanzuka Underground Gallery und dort wiederum auf Gemälde von Frank Nitsche. Im Kontext der Tokioter Galerie öffnet sich dem Sammler die Augen für die japanistischen Einflüsse auf manche Bilder des Görlitzers. Es lohnt sich, dem eigenen Blick und den Intuitionen zu trauen, lautet Schürmanns Credo. GEORG IMDAHL

Bis 20. Oktober bei Van Horn in Düsseldorf. www.van-horn-net

Samstag, den 8. September 2012:

8 Flexi-Werkzeugtasche 15 l
16 Softshell-Jacke ohne Kapuze
16 Handwerker-Hose DuraTwill

Snickers
WORKWEAR



Sonntag, den 9. September 2012:

CAZAR-Gutscheine
im Wert von 100 Euro

Schenken Sie sich, oder Ihrer Liebsten
Wäsche zum Verlieben, powered by CAZAR.

CAZAR



...jetzt auf Kaufdown.de
ersteigern.

Kaufdown
Die Auktion, bei der der Preis sinkt
[Süddeutsche.de](http://Sueddeutsche.de)